

Abonnement

Die Calle Vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeb.

Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Carl Lange in Halle.

Saale-Beitung. (Der Voté für das Saalthal.)

37döfter Jahrgang.

Inserate

werden für die Spalte ober dem Raum mit 16 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reclamen in redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expeditionen: Dörflingerstr. 12. Gr. Ulrichstr. 47.

Nr. 100.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 30. April

1878.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für die Monate Mai und Juni werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 1 M. 67 Pf. angenommen. Die Expedition.

Politische Uebersicht.

Die „Vol. Corr.“ ist in der Lage, über den Verlauf der Verhandlungen bis zum 23. d. historische Mittheilungen zu machen. Danach hat der deutsche Vorschlag bezüglich des militärischen Compromisses zuerst allerdings die Zustimmung der Cabinete von London und Petersburg erhalten. Dann erhob England Schwierigkeiten bei den Details der Rüäumungsfrage. Ein neuer Vermittlungsversuch, die zur Wiedergewinnung der geräumten Positionen erforderliche Anzahl von Stunden festzusetzen, ebnete dieselben. Blüchli erklärte England, das widrige Wetter mache ein Zurückgehen der Flotte durch die Dardanellen unmöglich, und trat so von dem angenommenen Prinzipie wieder zurück, gleichwie es von dem bereits angenommenen Prinzipie des Zusammentritts der Botschaften auch zurückgetreten sei. Wenn die „N. Fr. Pr.“ nun auch meldet, daß eine Vereinbarung bezüglich des militärischen Compromisses erfolgt sei, so werden wir uns doch zu dem Glauben hienach nicht eher bestimmen, als bis authentischere Mittheilungen vorliegen. Einleitend ist somit in Wien hierüber nichts bekannt. Dagegen meldet das „Wiener Tagblatt“, daß drei englische Schiffe — allerdings nur zum Einkauf von Broccant — die Mündung des goldenen Horns erreicht und gegenüber der alten Geräufische Anker gemorven haben. Wien wird nicht sagen, wenn man diese Action trotz des harmlosen Charakters mit der Anwesenheit größerer russischer Truppenmassen in Konstantinopel während des russischen Osterfestes in Parallele bringt. Wie leicht kann sich hierbei heute oder schon gestern etwas ereignet haben, was die ganze Constellation verändert! Da erstens ein den Engländern wohl geeignet, schnell bei der Hand zu sein. Inzwischen wird von der „Times“ sowie der „Agence russe“ gemeldet, daß die Verhandlungen noch nicht ihr Ende erreicht haben. Ein Fünftheil hoffnung ist also noch vorhanden, und so lange die Vermittlung Deutschlands noch nicht beendet ist, ist es auch noch nicht ausgeschlossen — wenigstens nicht für eine einseitige Verständigung. Die Nebenbühnen Englands und Russlands im Orient wird ja in keiner Weise aus der Welt geschafft werden können.

Die inneren Angelegenheiten von Oesterreich-Ungarn treten wieder auf die Tagesordnung. Am Sonnabend hat bei dem Ministerpräsidenten Fürsten Auersperg eine Conferenz der direct mit einander verhandelnden Minister der beiden Reichshälften stattgefunden. Auch sonst werden viele Besprechungen der Minister unter einander und mit Capacitäten der Finanzwelt gemeldet. Tiska wurde vom Kaiser in längerer Audienz empfangen und am Sonntag sollte nach der „N. Fr. Pr.“ ein gemeinsamer Ministerrath unter Vorsitz des Kaisers beauftragt werden über die in der gegenwärtigen Lage zunächst auf finanziellen Gebiete erforderlichen Vorkehrungsregeln. Die Verhandlungen werden von der politischen Welt mit großem Interesse verfolgt; natürlich wird auch manches falsche Gerücht in die Oeffentlichkeit bringen. Wir wissen darum nicht, ob die

„Nat.-Ztg.“ gut informirt ist, wenn sie meldet, daß es sich um die Flüssigmachung der 60-Millionen-Anleihe befaßt Vorbereitung des Oesterreichs der österreichischen Armee in Bosnien und die Herzegovina bandelt.

In der wienener „Montagsrevue“ wird das Verhältnis Englands zu Deutschland einer längeren Erörterung unterzogen und nachgewiesen gesucht, daß von einer Interessengemeinschaft weder nicht die Rede sein kann, daß England im Gegensatz den deutschen maritimen Interessen stets zu schaden gebracht habe. Der 23. April seien die deutschen Meere jeder Flotte offen gewesen, heute könne gegen Deutschlands Willen eine Flotte in der Ostsee nicht erscheinen. Das glauben wir auch. Diese Frage wird übrigens im Falle eines englisch-russischen Krieges eine berechtigte Aufmerksamkeit erregen.

Der bereits signalisirte Wechsel im russischen Oberbefehl ist nunmehr eingetreten. General Tolstoj ist am Sonnabend in Konstantinopel eingetroffen und zum Obercommandierenden der russischen Truppen in Bulgarien ernannt. Sein Stabschef ist General Fürst Imeritinskij. Heute (29.) wird Tolstoj den Truppen als Obercommandant und im Laufe der Woche dem Sultan von Großfürsten Nicolaus vorgestellt werden. Bei dieser Gelegenheit wird sich Großfürst Nicolaus, der aus Gesundheitsrücksichten vom Obercommando abberufen und zugleich mit dem Großfürsten Michael zum General-Feldmarschall ernannt worden ist, vom Sultan verabschieden. Auch sonst sind in der russischen Armee viele Veränderungen eingetreten.

Die Insurgenten in Rumelien haben nach dem „Reuter'schen Bureau“ einen Kundendienst gegen ein russisches Lager bei Philippopol angestellt, viele Gefangene gemacht, 4 Gefasche und viele Gewehre erbeutet, 10 bulgarische Dörfer niedergebrannt und befinden sich auf dem Marsche nach Samotrar. Nach einer anderen Meldung treiben sie die Bulgaren vor sich her und ziehen gegen Philippopol. Selbst in Adrianopel herrscht Verwirrung. Einige Soldaten sind dort ermorbet worden. Von russischer Seite geschieht natürlich alles Mögliche, dem Aufstande zu steuern, Truppen werden gegen die Insurgenten geschickt, die Generale Neopotozki und Stoboleff II. sollen als russische Commissäre zugleich mit den türkischen die Pacificirung versuchen. Jetzt bekräftigt man auch, daß sich die Griechen in Macebonien dem Aufstande anschließen. Um die Departrirung der Flüchtlinge zu erleichtern, haben die Völkstäter in Konstantinopel in einer Conferenz beschlossen, die Pforte und die Regierungen zu ermahnen, einer Erhöhung der Eingangszölle für Konstantinopel um 20 Procent ihre Zustimmung zu ertheilen. Großfürst Nicolaus hat die Ausfuhr von Getreide und Provisionen aus Bulgarien verboten und das provisorische russische Gouvernement hat auf alle über das Schwarze Meer in Bourgas eingeführten Verzeugsgegenstände einen Zoll von 8 Procent gesetzt. Betreffs der Räumung von Barna, Schumla und Datum conferirt Kaiser Sapha seit dem Sonnabend mit dem Großfürsten Nicolaus in San Stefano.

Das Deutsche Reich.

Nach dem „D. M. W.“ ist die Reise des Kaisers nach Wiesbaden nicht wegen der politischen Situation, sondern aus Rücksicht auf das weitere Vordringen scharfer Frühlingswinde und kalter Luftströmungen aufgeschoben worden. Die Kronprinzessin hat sich am Sonnabend Abend zu etwa dreimündeligen Besuche nach England begeben. — Der Kronprinz wird seiner Gemahlin in etwa 14 Tagen nach

Vondon folgen und mit ihr zusammen zurückkehren. Das Kronprinzliche Paar hat einen längeren Aufenthalt in Nagas in Aussicht genommen.

Die Krankheit des Fürsten Bismarck nimmt einen weiteren günstigen Verlauf.

Die Reise des Grafen Moltke nach Dänemark galt der Reise der Vermählung seines Adoptivsohnes mit der Tochter des Grafen Wladimir Wladimirowitsch. Moltke ist übrigens am Freitag Abend wieder in Berlin eingetroffen und am Sonnabend vom Kaiser empfangen worden.

\* Die Wahl des Herrn von Souden-Laxenburg zum Landesdirector von Ostpreußen ist nach der „S. D. Ztg.“ vom Kaiser bestätigt worden.

\* Der General-Telegraphendirector Wudde bezieht sich nächster Tage nach Petersburg zur Unterhandlung eines zwischen Deutschland und Russland mit Zugrundelegung des „Wortartaris“ abzuschließenden Telegraphen-Abkommens.

\* Die Deutsche Gesellschaft für Erforschung Meteorologischer und anderer Naturwissenschaften hat am 23. d. in Berlin eine öffentliche Sitzung abgehalten, in der die Mitglieder der Gesellschaft die Vorarbeiten der Gesellschaften einen Statuten-Entwurf genehmigt haben und heute (29.) soll eine gemeinsame Sitzung stattfinden, um die endgültige Vereinbarung herbeizuführen. Bekanntlich hat der Reichstag 100,000 M. für die Erforschung von Wirbeln bewilligt. Um deren zweckmäßige Verwendung zu sichern, würde es wünschenswerth sein, daß die Verwendung der Summe der vereinigten Gesellschaft anvertraut wird oder daß wenigstens eine Unternehmung daran betheiligt werden, ohne das Gutachten der Gesellschaft eingeholt zu haben.

\* Der Druckfabrikant W. Artich in Berlin, welcher wegen Vertheilens von Formularen zum Austritt aus der Landeskirche der Reichung groben Unrechts angeklagt war, ist vom Polizeirichter freigesprochen worden.

× Berlin, 28. März. Falls der Krieg ausbrechen sollte, ist man hier übereingestimmt, daß ihn Großbritannien nicht zur Wahrung „europäischer“ sondern lediglich zur Wahrung seiner eigenen Interessen unternimmt, mit einem Worte, daß es nur ein Streit um die „Suprematie des Weltbaldels“ wird. Es verstimmt dies hier in der höchsten Maße, denn man ist hier durchaus friedlich gestimmt, nimmt dagegen an, daß England den Frieden nicht will; dazu kommt noch, daß nach den hier vorherrschenden Ansichten Großbritannien bereits seit länger als einem Menschenalter alle Pläne Deutschlands resp. Preußens durchkreuzt hat oder wenigstens zu durchkreuzen suchte. Wie denn auch sei, jedenfalls sieht es sehr, daß man sich hier auf alle Eventualitäten gefaßt macht und dem Ausgange der Kriege innerhalb der nächsten acht Tage entgegensteht. Hat die Vermittlung sich dahin keine größeren Resultate geliefert, so wird sie abgebrochen und die deutsche Regierung wird sich dann auf die Wahrung ihrer eigenen Interessen beschränken. Diese entscheidende Stellungnahme zur politischen Situation gilt in hiesigen untrüblichen Kreisen übrigens als ein untrübliches Zeichen dafür, daß zwischen England und Oesterreich-Ungarn bereits eine Einigung erzielt worden ist. — Falls die Krankheit des Fürsten Bismarck sich den Umständen nach und zwar sehr bald erholen sollte, werden sich augenblicklich hat, bekräftigt, ist es wohl möglich, daß der Fürst nach acht bis zehn Tagen sich verarztet befindet, um einen geringen Theil seiner Thätigkeit wieder aufnehmen zu können; jedenfalls wird er aber der völligen Erholung wegen in den nächsten Wochen noch nicht hierher zurückkehren, sondern in Friedrichsruhe bleiben und von dort aus die Stellung der deutschen Regierung zu den Orientirungen dirigiren, wie er dies auch während des vorigen Sommers von Buzin aus gethan hat. Hieraus folgt

40) Randolin von Reutershöfen.

Roman von Vertbold Auerbach.

(Fortsetzung.)

Liebe Thoma, laß Dich bitten, ich sei Deiner Mutter Schwester. Hab' Vertrauen zu mir, ich sehe Dir an, es brüht Dir etwas das Herz ab. Ich hit' Dich, erleichtere Deine Seele.“

„Ja, ich will, und wenn's auch nichts hilft, einmal heraus muß es. Liebe Frau! Ich hab's gesehen, mit meinen eigenen Augen hab' ich's gesehen, wie der Wurf von meines Vaters Hand den Bettur getroffen hat und der Bettur hat so wenig einen Stein aufgehoben als das Bild an der Wand da einen aufsteht. Und da ist mein Vater hingegangen und hat Alles abgelugnet und hat das ganze Gericht und alle Zeugen zur Lüge gebracht. O lieber Gott! Was hab' ich da gefagt?“

„Sei ruhig! Du meinst also, Dein Vater hätte eingestehen müssen?“

„Eher, gradus, und ich wär' zu unserm Großvater gegangen und hätte einen Fünftel gethan, aber Gerechtigkeit wär' gewesen. Ich hab's nicht so böse gemeint und ich hab's im Horn gethan, — das ist ehrlich und bringt wieder zu Ehren. Wie oft hat mein Vater Horn und Spott ausgelesen über den und den, der sich für reicher ausgibt als er ist und die Menschen um Geld berrigt, um Geld... Und was hat's meinem Vater genügt? Betteln gehen muß er beim Geringsiten um ein gutes Wort oder auch um Stillsein. Frau Randolin! Ich bin voriges Jahr am Pfingstsonntag mit meinem Vater draußen gewesen in Sanct Blafien; da war eine Frau, die sich rüde Dedden angemittelt gehabt und Wehl am Hals und auf der Stirn; am hellen Tage hat sie da gefaßen und alle Menschen sed angesehen, ob sie auch ihre schönen rüden Dedden sehen und ihren weißen Hals, und sie selber hat beschwagt, daß sie nicht jung ist, im Gegentheil alt und beschwämpt.“

„Ist verliche, Du findest es Deines Vaters unwürdig.“

„Unwürdig?“ wiederholte Thoma, dies Wort aus höherer Spähre berührte sie selbst und die Kreisrätin fuhr fort:

„Kind, Du hast am Anfang nicht so hart gedacht, aber nach und nach hat sich's in Dir verkehrt, ist immer bitterer, immer spitzer geworden, und was Dich hätte amüßern sollen, hat Dich nur noch mehr verberbt. Wenn Dein Vater demüthig gewesen ist, hat's Dich verdrossen, und wenn er stolz gewesen ist, auch.“

Die Augen Thoma's wurden immer größer, sie war wie ein Kranke, dem der Arzt genau sagt, was er leidet, und diese Verwunderung über das Wissen des Arztes wird zur Verehrung, zum Beginn der Heilung.

Die Kreisrätin legte die Hand auf ihre Schulter: „Ja, liebe Thoma, in der Gefangenschaft kann man nur nichts Weses thun, in der Freiheit aber kann man Gutes thun. Kind, Deine Wahrheitsliebe ist gut und schön und brav, aber, wie soll ich doch sagen? ... jetzt nicht mehr am Ort...“

Die gute Frau empfand eine tiefe Bewirrung und ihr Antlitz erröthete wie in Scham. Sie, die immerdar auf das Gewebe drang, sie sollte nun eine in sich feste Wahrheitsliebe erklären?

Demodot sagte sie sich wieder und fuhr fort: „Ja, und wenn auch Dein Vater verleugnet hat, er büßt hart, weil Du ihn verleugnest.“

„Ja, Du verleugnest Dein Rindesherz. Rütze nicht. Du sollst mir jetzt auch nichts verprechen als das, daß Du Dich nochmals ernst und gewissenhaft prüfen willst, und das soll sich zeigen bei der Sache, wegen deren ich Dich eigentlich zu mir rufen lies. Mein Bruder kann bald kommen und ich muß das schnell mit Dir ordnen.“

Die Kreisrätin erzählte nun von Anson, wie ihn Hebermann hochgehäht und liebe und wie ehrlich und schön er sich bei seiner Heimkehr aus Holland ausgeprochen. Sie zeigte Thoma ihre Bewirrung, wie sie aus redlichem und ehrenhaftem Sinn — und diese Verworbung wirkte gut — doch gegen ihre Eltern und gegen den Geliebten unrecht thue.

„Du meinst“, fügte sie hinzu, „Du kannst Deinen Bräutigam nicht wieder Dein nennen, weil Du ihm nicht die gleiche Ehre bringst, wie er Dir.“

„O, wie wissen Sie Alles!“

„Ja, aber Du weißt nicht, oder hast vergessen, daß die Liebe nicht abrednet; so viel hat Du und so viel hab' ich. Fasse Dich und erlabe Dein Glück für Dich und den Geliebten, für Deine Eltern und Alle, die es gut und treu mit Dir meinen, wie ich. Still! Es kommt die Treppe heran!“

Die Thüre öffnete sich, der Staatsanwalt trat ein und die Kreisrätin umarmte ihn:

„Lieber Julius! Sei willkommen!“

Thoma stand abseht und die Kreisrätin stellte ihren Bruder, den Staatsanwalt, vor. Thoma konnte kein Wort erwidern. Ein Staatsanwalt ist Bruder und wird lieber Julius genannt? Ein Staatsanwalt war ihr eine Art Schärfrichter, der die Menschen an's Messer hieft; und als jetzt der manierliche Mann sein England in die Braue triff, erlante sie, daß das ja der Mann gewesen war, der ihren Vater angeklagt hatte. Trotz und Wäseln wechselten rasch in ihren Mienen:

„Bist Du Dich gegen diesen nicht auch mit allen Mitteln vertheidigt? Sie gewann erit das Wort, als nach der Vorstellung der Staatsanwalts das Einglas fallen ließ.“

Sie hörte wie im Traum, als der Staatsanwalt sagte: „Ihr Herr Vater hat ein Meistertück gemacht, er hat hoches Spiel bestritten, aber er hat gewonnen. Ich wünsche ihm Glück.“

Wie selbst die Richter sehen die Sache nicht so scharf an! mußte Thoma denken.

Der Staatsanwalt öffnete das Klavier, fuhr über die Tasten und sagte zu seiner Schwester:

„Ich freue mich, wieder mit Dir vierhändig zu spielen.“ Thoma schaute sich zum Fortgehen an, die Kreisrätin begleitete sie die Treppe und legte ihr nochmals an's Herz, sie solle nicht zögern, Alles wieder gut und glücklich zu machen; sie solle bedenken, wie man nicht wisse, wie lange man die Eltern habe und dann sei die Neure zu spät.

Thoma überließ plötzlich eine Angst, als ob sie schon zu lange hier geblieben wäre, sie elite heimwärts; bei dem Stirnband begegnete ihr der Gallopflüßler und sagte, er sei als Voté zu ihr geschickt, sie solle schnell heimkommen, die Mutter sei schwer krank.





**Bekanntmachung.**

**Subscription auf 60 Millionen Mark**  
 der  
**Preussischen consolidirten 4procent. Staats-Anleihe.**

Nach den Bestimmungen der Gesetze vom 17. Juni 1874 (Gesetzsammlung Seite 256), vom 14. Juni 1876 (Gesetzsammlung Seite 287) und vom 9. Februar 1878 (Gesetzsammlung Seite 21) wird zum Zwecke von Eisenbahn- und sonstigen Staatsbauten ein Betrag von 60 Millionen Mark Nominal der consolidirten 4procentigen Staats-Anleihe auszugeben.

Die Anleihe ist in Schuldverschreibungen zu 200, 300, 500, 1000, 2000 und 5000 Mark ausgegeben.

Die Zinsen der Anleihe werden bei der Staats-Schulden-Tilgungs-Kasse, sowie bei den sämtlichen Regierungs- und Bezirks-Haupt-Kassen halbjährlich am 2. Januar und 1. Juli berichtigt.

Die Tilgung der Anleihe geschieht in der Art, dass die durch den Staatshaushalts-Etat dazu bestimmten Mittel zum Ankaufe eines entsprechenden Betrages von Schuldverschreibungen verwendet werden. Dem Staate bleibt jedoch das Recht vorbehalten, von 1. Januar 1885 ab die im Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen zur Einlösung gegen Baarzahlung des Kapital-Betrages binnen einer alsdann festzusetzenden Frist zu kündigen.

Die General-Direction der Seehandlungs-Societät und die Bankhäuser: Bank für Handel und Industrie, Berliner Handel-Gesellschaft, S. Bleichröder, Direction der Disconto-Gesellschaft, F. Mart. Magnus, Mendelssohn & Co., Gebrüder Schickler, Robert Warschauer & Co., Deutsche Bank, H. C. Plant in Berlin; M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M.; Sal. Oppenheim jun. & Co. in Köln; Norddeutsche Bank und L. Behrens & Söhne in Hamburg haben die auszubehenden 60 Millionen Mark Preussischer consolidirter 4procentiger Staats-Anleihe übernommen und legen diesen Betrag unter den Bedingungen zum Course von 95,60 Procent zur öffentlichen Subscription auf.

**Berlin, den 29. April 1878.**

**General-Direction der Seehandlungs-Societät.**

**Bedingungen der Subscription.**

- Art. 1. Die Subscription findet gleichzeitig bei der **General-Direction der Seehandlungs-Societät** bei der **Bank für Handel und Industrie** bei der **Berliner Handel-Gesellschaft** bei **S. Bleichröder** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft** bei **F. Mart. Magnus** bei **Mendelssohn & Co.** bei **Gebrüder Schickler** bei **Robert Warschauer & Co.** bei der **Deutschen Bank** bei **H. C. Plant** bei **M. A. von Rothschild & Söhne** bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie** bei **Sal. Oppenheim jun. & Co. in Köln**, bei der **Norddeutschen Bank** in **Hamburg** und bei **L. Behrens & Söhne** in **Hamburg** am **Donnerstag, den 2. Mai d. J.**, von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr und von 3-5 Uhr Nachmittags und am **Freitag, den 3. Mai d. J.**, von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags statt und wird alsdann geschlossen.

Art. 2. Der Subscriptionspreis ist auf 95,60 Procent festgesetzt. Ausser dem Preise hat der Zeichner die Stückzinsen für den laufenden Zinscoupon bis zum Tage der Abnahme der Schuldverschreibungen zu vergüten.

Art. 3. Bei der Zeichnung muss eine Caution von 10 Procent des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in Baar oder in solchen nach dem Tagescourse zu veranschlagenden Effecten zu hinterlegen, welche die Subscriptionstelle als zulässig erachtet wird.

Art. 4. Ueber die Zahlung des Zeichnungsbetrages wird sobald wie möglich nach Schluss der Subscription eine besondere Bekanntmachung erfolgen.

Im Fall der Ueberschreibung bleibt die Reduction nach Ermessen des Consortiums vorbehalten. Anmeldungen auf bestimmte Appoints können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Beurtheilung des Consortiums mit dem Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Den Zeichnern steht im Fall der Reduction die freie Verfügung über den überschüssigen Theil der geleisteten Caution zu. Art. 5. Die Zeichner können die ihnen zugehörten Schuldverschreibungen vom **13. Mai d. J.** ab gegen Zahlung des Preises (Art. 2) abnehmen. Sie sind jedoch verpflichtet,  $\frac{1}{3}$  der Stücke spätestens bis **20. Mai d. J.**,  $\frac{1}{3}$  „ „ „ „ **12. Juni „ „**,  $\frac{1}{3}$  „ „ „ „ **10. Juli „ „** abzunehmen.

Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Caution verrentet, beziehungsweise zurückgegeben. Für zugeheilte Zeichnungsbeträge unter 10,000 Mark ist keine successive Abnahme gestattet, und sind solche spätestens bis zum **20. Mai d. J.** ungeteilt zu reguliren. Die Abnahme muss an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat.

Art. 6. Jeder Zeichner erhält über seine Zeichnung und die geleistete Caution eine Bescheinigung, auf welcher die gegenwärtigen Bedingungen wörtlich vermerkt sind. Diese Bescheinigung ist bei jedesmaliger Abnahme Behufs Abschreibung der abgenommenen Beträge vorzuzeigen und muss zurückgegeben werden, sobald die vollständige Abnahme der Stücke erfolgt.

**Vorzüglich gute 5/4 breite schwarze echte Sammete**  
 Alle 5 und 6 Mark  
 empfiehlt **J. Schmuckler,**  
 Band- und Weißwaren-Handlung.

**Alle Sorten Porzellan-, Steingut- u. Glaswaaren**  
 überaus billig bei **Gustav Ferber, gr. Ulrichsstr. 61.**

**künstliche und natürliche Mineralwasser**  
 in stets frischer Füllung, sowie deren **Quellsalze, Badesalze u. Pastillen**  
 empfiehlt die Drogen- u. Mineralwasser-Handlung von **H. Sohncke, gr. Steinstraße 2.**

**Harzer Sauer-Brunnen,**  
 natürlichster und billigster Ertrag des Selterwassers, von günstigstem Einfluss auf veraltete Gichtarrhe aller Gliedmaßen, sowie das denkbare reinste Getränkungsgetränk empfiehlt die **Drogen- und Mineralwasser-Handlung von H. Sohncke, große Steinstraße 2.**

**Maurer- u. Putz-Gyps**  
 in bester, frischer Waare, empfehlen jeden Posten billigst **Ed. Lincke & Ströfer.**

**F. W. Berger,**  
 Schmeerstraße 15,  
 hält fein reichhalt. Lager selbstgefert. Kinderwagen, Stuhlmöbel und Schreibwaaren jed. Art zu solid. Preisen best. empfehl. Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

**Pelzwaaren**  
 übernimmt zur Conserverung - Garantie gegen Wotten - Verwitterung gegen Feuergefahr **Emil Franke,**  
 große Ulrichstr. u. Steinstr. Ecke.

**Saatwicken**  
 offerirt billig **C. H. Barth,**  
 Weisgasse 40.

**Ausschuss-Cigarren**  
 25 Stkdt 50 S., bei **Richard Fuss.**

**Aetznatron**  
 halten stets reich auf Lager **Heimhold & Co.,**  
 Halle a/S., Weisgasse 109.

**Modellarbeiten**  
 werden sachkundig nach Zeichnung sowie nach altem Abguss schnell und billig ausgeführt.  
 Giebereien, Burgstr. 17.  
 Gießer- u. Kapitalgeschäfte vermittelt **F. Schiller, Niemeyerstr. 13.**

**„Halleria“**  
 Brüderstrasse 4,  
 empfiehlt seinen anerkannt guten Mittagstisch im Abonnement à 75 Pfg und 1 Mk. **Peter.**

**Leinwand eigener Fabrik**  
 aus allerbesten Garnen ganz vorzüglich gemengt und befeinst gebleicht in  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{3}{4}$  und  $1\frac{1}{2}$  breit, zu Hemden, Bettüberzügen und Betttüchern passend, zu äußerst billigen Preisen,  
**Schürzenleinen eigener Fabrik**  
 in 70 alternen und prachtvollen Mustern, schönsten Farben, vorzüglichster Güte, zu maßigen Preisen,  
**Bettbezugszeuge eigener Fabrik**  
 schönste Muster, edelste Farben, verschiedene äußerst preiswürdige Qualitäten,  
**Fertige Schürzen u. fertige Bettüberzüge**  
 in größter Auswahl empfiehlt zu äußerst massigen Preisen  
**C. A. Schnabel's feinen- u. Wäsche-Lager**  
 eigener Fabrik,  
 2. Gr. Märkerstr. 2, ganz nahe am Markt u. a. d. Rei zigerstr.

**Möbel-Magazin**  
**H. Bretschneider, Leipzig,**  
 Peterskirchhof Nr. 5.  
 Niederlage von Möbeln der **Societät Berliner Möbeltischler**  
 empfiehlt sich dem geehrten Publikum bestens.

**Neue Liffab, Kartoffeln, Mecklenburger Spickaal, Kießend fetten Rheinlachs, Prima Astrachaner Caviar, Feinste marinierte Heringe, Lüneburger Fürsten-Rennaugen**  
 empfiehlt **Wilh. Schubert,**  
 Ecke der gr. Stein- u. gr. Ulrichstraße.

**Möbeltransporte**  
 jeder Größe, sowie solche für die Herren Tischler, Glaser und andere Geschäftleute zu sehr massigen Preisen.  
**Pätzmann,**  
 Laubengasse 16.

**Concert der Clavier- u. Gesangsschülerinnen**  
 von **Herrn u. Frau Voretsch**  
 zum Besten des hiesigen Frauenvereins im Saale der Loge auf dem Jägerberge.  
**Theil I.** 8händiges Spiel, Solopiecen, Concert f. Clavier, Lieder, Ensemble-Nummern, Solofleggen, ges. v. sämtlichen Damen.  
**Theil II.** „Dornröschen“ f. Soli, Frauenchor u. Declamation v. C. Reinecke.  
 Billets zu 1 Mk. 25 Pfg. in der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn **M. Niemeyer, gr. Steinstrasse 66.**

**Circus Benz**  
 Leipzig, Königsplatz.  
 Heute Dienstag den 30. April 1878, Abends um 7 Uhr **Julius Caesar.**  
 Großes Aufstattungsstück in 3 Abtheilungen, arrangirt und in Scene gesetzt vom Director **E. Benz.**  
 Ausgeführt von 150 Personen mit 60 Pferden. Sämmtliche Costüme, Wagen, Requisiten neu.  
**Grand Ballet des armes**  
 ausgeführt von dem aus 50 jungen Damen bestehenden Corps de Ballet. **Julius Caesar: Herr Francois Benz.**  
 Auftreten der vorzüglichsten Künstler.  
**Komische Intermezzo's von 20 Clowns.**  
 Die Kasse ist von Morgens 10 Uhr bis zu Ende der Vorstellung geöffnet.  
 Jeden Tag Vorstellung. - Sonntag 2 Vorstellungen.  
**E. Benz, Director.**

**Der Bazar des Vereins zur Erhaltung von Freibetten für arme Kranke**  
 wird in der zweiten Woche des Monats Mai stattfinden.  
 Dem Diaconissenbause hat der Verein im vergangenen Jahre 24 Centn abzugeben und für diese 729 Pflanzlinge bezahlt, in der Augenblickszeit des Herrn Professor Dr. Grafe hat er 11 Kranke 129 Tage unterhalten, und außerdem konnte er wiederum ein Kindererbt ergründen, für das er dem Diaconissenbause ein Capital von 3000 Mk gezahlt hat.  
 Die meisten der im vergangenen Jahre aufgenommenen Patienten mussten sich schweren Operationen unterziehen, von denen die Erhaltung des Lebens oder des Augenlichts abhing. Diese Kranken find alle vollständig hergestellt.  
 Zudem wir für die Wohlthäter danken, die dem Verein seit 10 Jahren zu Theil geworden, bitten wir zugleich, denselben ferner durch Beiträge und durch Einkäufe auf dem bevorstehenden Bazar zu unterstützen.  
 Der Vorstand.  
**Lina Mühlmann, Johanna von Kaltenborn, Emmy Bethke, Friederike Giesebrecht.**  
 Für den Inzeratenthail verantwortlich W. König in Halle.